



Politische Zitate

die sich entweder offenkundig als
vollstaendig zutreffend oder als
vollkommen optimistisch dargestellt
haben.

Version:1.00

Gültig ab: 10. Februar 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Zitate 1992	3
2	Zitate 1998	4
3	Zitate 1999	6
4	Zitate 2009	7
5	Zitate 2011	8
6	Zitate 2012	9
7	Zitate 2013	13
8	Zitate 2014	14
9	Zitate 2015	16
10	Zitate der Zurordnung (noch) nicht durchgeführt wurde.	19
11	Persönliche Zitate	21
12	Persönlich erlebte Zitate	22
13	Bemerkenswerte Zitate	26

ZITATE 1992

„Die EG-Währungsunion führt zur Zerreißprobe“, lautete die Überschrift. Unterzeichnet hatten 60 Wirtschaftsprofessoren sowie der frühere Bundeswirtschaftsminister Karl Schiller (SPD). „Eine funktionsfähige Wirtschafts- und Währungsunion erfordert als Vorbedingung eine dauerhafte - über mehrere Jahre hinweg nachgewiesene - Angleichung der relevanten Wirtschaftsstrukturen“, mahnten sie. Das sei nicht der Fall.

– Veröffentlichtes Manifest in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ)

Bekannt ist es u.a. auch als Memorandum führender deutscher Wirtschaftswissenschaftler zur Währungsunion vom 11. Juni 1992, während es verschiedene Medien als 62 Professoren gegen den Vertrag von Maastricht bezeichneten. [Quelle](#)

ZITATE 1998

Der Euro war in erster Linie ein politisches Projekt zur vertieften Integration Europas. Einwände aus der Wirtschaftswissenschaft erschienen den Europapolitikern bloß lästig. Der Hinweis auf die Konvergenzkriterien und den Stabilitätspakt sollte Bedenken zerstreuen. Allerdings waren viele Ökonomen schon früh überzeugt, dass der Stabilitätspakt keine wirksame Bremse gegen unsolide Haushaltspolitik sein werde. In den Jahren 2003 bis 2005 wurde er - auf Betreiben der Schwergewichte Frankreich und Deutschland, die über der Defizitgrenze von drei Prozent lagen, völlig aufgeweicht. Es gab mehrere Dutzend Defizitverfahren der Kommission, doch niemals Sanktionen. Der Pakt war ein „zahnloser Tiger“, lautete eine gängige Kritik.

– 155 Professoren 1998

Quelle

Kurz vor dem Euro-Start 1998 warnten 155 Wirtschaftsprofessoren in einer Massenpetition: „Der Euro kommt zu früh.“ Sie bekannten sich zur europäischen Integration, forderten aber eine Verschiebung des Euro, weil die Voraussetzungen fehlten. Der Euro solle, wenn überhaupt, nur für Kerneuropa eingeführt werden. Vor allem die Teilnahme von Italien, das mit 130 Prozent seiner Wirtschaftsleistung verschuldet war (an Griechenland dachte damals noch niemand) erschien ihnen gefährlich. Sie monierten, dass einige Länder nur durch Umgehung der Konvergenzkriterien mittels „kreativer Buchführung“ in die Währungsunion gelangten und eigentlich nicht dafür geeignet seien.

Quelle

THREE

ZITATE 1999

Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, ob was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.

– Luxemburgs Premier *Jean-Claude Juncker* Der SPIEGEL 52/1999 vom 27. Dezember 1999, S. 136

FOUR

ZITATE 2009

Wir wissen zwar, was zu tun ist, aber nicht, wie wir gleichzeitig an der Macht bleiben können.

– Luxemburgs Premier *Jean-Claude Juncker* (2009)

Aussage des griechischen Finanzminister *Gianis Varoufakis* in der
[ARTE Dokumentation Macht ohne jede Kontrolle](#) (5:25-7:44)

FIVE

ZITATE 2011

Sollte Milton Friedman, Vater des Monetarismus, recht behalten?

Der ebenso einflussreiche wie umstrittene US-amerikanische Ökonom sagte 2002, Euroland werde in 5 bis 15 Jahren zusammenbrechen. Zu ungleich sei die Entwicklung der Beteiligten, und der Wegfall der eigenen Währung verhindere eine Verbesserung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit mittels Abwertung. Eine einheitliche Währung ohne gemeinsame Wirtschaftspolitik und ohne Fiskalunion verurteile das Integrationsprojekt zum Scheitern.

– Christa Luft am 16.06.2011

Quelle

Der europäische Rettungsschirm hat eine Obergrenze von 440 Milliarden Euro - auf Deutschland entfallen 211 Milliarden. Und das war es. Schluss.

– Wolfgang Schäuble am 6.10.2011

ZITATE 2012

Dieser neue junge Mann in Griechenland - Alexis Tsipras. Das finde ich eine ganz interessante Figur muss ich sagen. Man darf sich doch nicht wundern, wenn dort die Altparteien abgewählt wurden. Das ist doch lächerlich. Die haben über Jahrzehnte Griechenland in den Abgrund geführt. Und jetzt beklagt die halbe Welt dass eine Regierungsmöglichkeit von Pasok und den Konservativen nicht mehr besteht, das ist doch albern. Natürlich wurden die abgewählt.

Abgeordneter Krainer: Trotz des Wahlrechts Trotz des Wahlrechts. Genau. Also es ist durchaus möglich dass Herr Tsipras auch mit Hilfe des Wahlrechts dort der nächste Regierungsführer sein wird. Und er möchte das Programm also die Vereinbarung mit der Union auf der Stelle streichen. Na angenommen er macht das. Was passiert? Die EU Hat 2 Möglichkeiten. Ihr bluffts, ihr werdet sozusagen gezogen ihr zahlt trotzdem weiter. Oder Sie tut was sie bis jetzt immer gesagt hat. Sie zahlt nicht weiter. Na dann ist Griechenland auf der Stelle zahlungsunfähig. Na.

Herr Tsipras ist allerdings nicht aus dem Schneider, weil Griechenland immer noch einen negativen Primärsaldo im Budget hat. Diesen negativen Primärsaldo muss er finanzieren. Er kann entweder auf den Kapitalmarkt gehen – 24 Prozent für 10-jährige Geldaufnahme, oder er muss das tun, was ihm das Programm jetzt vorschreibt: Steuern erhöhen und Ausgaben kürzen. Aber wenn es ihm gelingt, in angemessener Zeit, sodass auch die griechische Bevölkerung das versteht und er ihr das klarmachen kann, einen ausgeglichenen Primärsaldo oder einen Primärüberschuss zu erreichen, dann hat er jederzeit die Option, die Zahlungsunfähigkeit Griechenlands zu erklären. Darauf müssen wir uns einstellen.

– *Alexander van der Bellen* am 16.05.2012

Das ist kein besonders böswilliger Akt, nebenbei gesagt, denn in diesem Punkt ist Herr Tsipras, der zwar einer neuen Linkspartei vorsteht, durchaus einig, Herr Bartenstein, mit dem „Economist“, der absolut der Meinung ist, das sei eine reine Phantasie, dass Griechenland seine Schulden zurückzahlen können, nämlich bei 160 Prozent Staatsschuldenquote jetzt und 120 Prozent vielleicht 2020, wie die Finanzministerin erklärt hat.

„Whatever the make-up of its next government, the idea that Greece can repay this is the biggest fantasy of all.“ – Sie haben das auch gelesen, Herr Bartenstein. Also mit dieser Meinung ist Herr Tsipras nicht allein. Ich rechne damit, dass Griechenland diesen Default erklärt, schlicht erklärt. Darauf müssen wir uns einfach einstellen. Man kann das als Notwehrhandlung interpretieren. Man muss sich darauf einstellen, was alles zu tun ist, damit das nicht die berühmt-berüchtigten Ansteckungseffekte auf Spanien, Irland, Portugal und so weiter hat. Das ist die wahre Aufgabe. Dafür brauchen wir vielleicht auch den ESM, den Sie auch bekommen, wenn Sie nicht versuchen, das Parlament zu blockieren, Frau Finanzministerin.

(Beifall bei den Grünen.)

*Also ich finde, jenseits der ideologischen Befindlichkeiten muss man sich darauf einstellen: Griechenland war pleite, Griechenland ist pleite. – Dass es pleite war, wurde nicht zur Kenntnis genommen. **Das ist die Phantasterei unserer europäischen Führungspersönlichkeiten über zweieinhalb Jahre – sorry, tut leid. Man kann sich irren – es haben sich alle geirrt.** Aber zweieinhalb Jahre später ist die Situation um kein Haar besser als damals im Frühjahr 2010. Das muss man einfach sehen, und irgendwann muss man einen Schlussstrich ziehen.*

Man kann nicht einem ganzen Volk, in diesem Fall Griechenland, zumuten, über mindestens zehn Jahre in einer wirtschaftlichen Depression zu verharren, und glauben, dass das Volk das widerstandslos schluckt. Warum auch? Wieso auch?

Würde das österreichische Volk das machen? – Nein, mit Sicherheit nicht!

Würden die Deutschen das akzeptieren? – Nein, mit Sicherheit nicht!

Die Deutschen sollten sich einmal klarmachen, wie viele Schulden ihnen nach dem Zweiten Weltkrieg auf Initiative und mithilfe der US-Amerikaner erlassen worden sind, nämlich 90 Prozent des Sozialprodukts, 90 Prozent. Das wurde vollkommen vergessen. Auch ich habe das vergessen, bis ich bei einer Tagung der Oesterreichischen Nationalbank von einem deutschen Vortragenden daran erinnert wurde. Das war Solidarität damals, 90 Prozent des BIP!

(Beifall bei den Grünen. – Bundesministerin Dr. Fekter: Die letzte Rate voriges Jahr bezahlt, die Deut-

schen!)

– Alexander van der Bellen am 16.05.2012

Stenographisches Protokoll vom 16.05.2012

Man kann nicht ein ganzes Volk in diesem Fall Griechenland einem Volk zumuten über mindestens 10 Jahren in einer Depression einer wirtschaftlichen Depression zu verharren und glauben dass das Volk das widerstandslos schluckt? Ja warum denn? Wieso denn? Würden das österreichische Volk das machen? Na mit Sicherheit nicht. Würden das die Deutschen akzeptieren? Na mit Sicherheit nicht!

– Alexander van der Bellen am 16.05.2012

Die Griechen sollten aus der Eurozone austreten und abwerten. Das wäre konsequent: Sehen Sie: Warum muss Griechenland derzeit für seine Anleihen höhere Zinsen zahlen als Litauen obwohl beide Länder hohe Schulden machen. Die Antwort liegt darin, dass Griechenland seine Währung nicht abwerten kann, weil es Mitglied der Eurozone ist. Deshalb wäre es vernünftig wenn Euroländer im Notfall aus der Währungsunion ausscheiden können.

– Wolfgang Schäuble 2012

Ein großer Teil des Weges sei zurückgelegt, so Merkel. Das Reformtempo sei „sehr viel schneller geworden“.

– Angela Merkel am 9.10.2012

„Das griechische Volk blutet“.

– Ministerpräsident Antonis Samaras am 9.10.2012

www.tagesschau.de

„sehr positiven Entwicklung“ „So viel Verlässlichkeit hatten wir in Athen schon lange nicht mehr. Das muss man unterstützen“.

– Angela Merkel am 8.10.2012

SEVEN

ZITATE 2013

„Griechenland hat hier Fortschritte gemacht. Am sichtbarsten wird das sicherlich in der Tatsache, dass ein Primärüberschuss erwirtschaftet wurde; aber die Reformen, die in Griechenland durchgeführt werden, sind sehr viel tiefergehend, weitgehender.“

– Angela Merkel am 22.11.2013

www.bundesregierung.de

EIGHT

ZITATE 2014

Der griechische Ministerpräsident Antonis Samaras hat eine Sonderbehandlung vermögender Landsleute durch den Fiskus abgelehnt. Eine Reichensteuer, so der Politiker zur Bild-Zeitung, wird es nicht geben, reiche Griechen würden bereits jetzt „substanziell besteuert“, die Steuerbehörden habe die Vermögenden bereits bislang nicht geschont.

– [Antonis Samaras](#) am 10.2.2014

„Wir hätten unsere Ziele ohne die Steuereinnahmen von vermögenden Griechen nicht erreicht“, fügte Samaras hinzu und widersprach zugleich einer Statistik, wonach Griechen im Durchschnitt mehr Vermögen besitzen als Deutsche. Diese Aussage basiere auf Daten von 2009, inzwischen habe es eine starke Rezession gegeben, die Immobilienpreise seien massiv gesunken.

– [Antonis Samaras](#) am 10.2.2014

Nun sei sein Land auf einem guten Weg. Im Kampf gegen die Schuldenkrise, so Samaras, habe Griechenland die Wende geschafft. „Keiner in Europa spricht mehr über einen Grexit“, sagte er der Zeitung in Anspielung auf frühere Spekulationen über einen Austritt seines Landes aus der Euro-Zone. „Das ist endgültig vorbei.“ Nach sechs schmerzhaften Jahren der Rezession spreche man jetzt von „Grecorecovery“, also einer Erholung der griechischen Wirtschaft. Die Reformen kämen gut voran. „Wir übertreffen mit unseren Fortschritten schon jetzt alle Erwartungen“, sagte Samaras. Dazu trage auch eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit bei. Nun müsse es noch gelingen, neue Arbeitsplätze zu schaffen.

– [Antonis Samaras am 10.2.2014](#)

Allerdings bekräftigte der griechische Premier, dass er ein drittes Kreditpaket für sein Land nicht für nötig hält. „Wir brauchen kein neues, drittes Hilfsprogramm“, sagte Samaras demnach. „Wir erreichen im aktuellen Hilfsprogramm unsere Ziele – und es wirkt.“ Zugleich kündigte Samaras aber Gespräche über längere Laufzeiten und niedrigere Zinsen für die bisherigen Kredite an.

– [Antonis Samaras am 10.2.2014](#)

Die Griechen haben davon geträumt, schon bald den Euro-Rettungsschirm verlassen zu können. Doch die Investoren versetzte das in Panik. Nun soll Athen ein weiteres drittes Hilfspaket bekommen. Antonis Samaras hatte einen großen Traum. Noch vor wenigen Wochen hoffte Griechenlands Regierungschef, aus dem verhassten Hilfsprogramm der EU-Partner aussteigen zu können. Doch die Investoren zeigten, was sie davon halten: nichts. Griechenlands Zinskosten schossen die Höhe, die griechische Börse stürzte ab. Seitdem werden in Athen andere Töne angeschlagen. „Wir brauchen eine sanfte Landung“, sagt der griechische Vize-Außenminister Dimitris Kourkoulas.

– [Jan Dams , Martin Greive am 30.11.2014](#)

Merkel sagte, die erfreulichen Entwicklungen in Griechenland müssten nun verstetigt werden. Probleme bereite weiterhin die Kreditversorgung von kleinen Unternehmen, bei der Deutschland hilfreich sein wolle. Samaras versprach seinerseits, dass es beim Reformkurs „kein Zurück“ geben werde. Die Kontrolle des Schuldendienstes sei gewährleistet, sicherte der Regierungschef zu. Er verwies dabei auf Erlöse durch Privatisierungen und den Haushaltsüberschuss, den Griechenland in diesem Jahr zum zweiten Mal in Folge anpeilt – wenn man die Summen herausrechnet, die das Land für die Zinszahlungen an die internationalen Geldgeber aufbringen muss. Bei der Rückzahlung der Kredite setzt Athen künftig auf längere Laufzeiten und niedrigere Zinssätze. Darüber soll allerdings erst gegen Ende des Jahres entschieden werden.

– [Albrecht Meier am 23.09.2014](#)

ZITATE 2015

„Es heißt immer, die Griechen würden sich sämtlichen Reformen verweigern. Das ist Unsinn“, sagt er. Es habe unter Tsipras wie unter allen Vorgängerregierungen im Kleinen einen Bürokratieabbau gegeben. Kürzlich sei etwa die Beschränkung bei der Abfertigung von Kreuzfahrtschiffen gefallen, was dem Tourismus einen Schub geben könnte. Auch die OECD bescheinige Griechenland, in Sachen Bürokratie vom unteren Ende der Rankings ins Mittelfeld aufgerückt zu sein. „Aber die meisten Reformen greifen eben erst nach vier bis sechs Jahren“, mahnt Tsakloglou zur Geduld.

– [Panos Tsakloglou \(griechischer Ökonom\) am 25.6.2015](#)

Armin Laschet: Wenn man 2010 gesagt hätte : Ihr seid Bankrott hm...”

Sarah Wagenknecht: "Ja, Schuldenschnitt Banken hätten abschreiben müssen."

Armin Laschet: Langsam, langsam Frau Wagenknecht. Ihr seid Bankrott, wir geben nichts. Die griechische Regierung bittet um Hilfe, die 27 anderen sagen: machen wir nicht.

Jean Asselborn: Wären wir erschossen worden.

– [Anne Will - Griechenland am Abgrund 1:12:46 - 1:14:44 am 11.03.2015](#)

Die deutsche Bundesregierung ist nicht an allem schuld.

– [Wolfgang Schäuble am 27.05.2015](#)

Ein Austritt Griechenlands würde zu einem irreparablen Reputationsverlust der gesamten Europäischen Union in der Welt führen.

– Luxemburgs Premier *Jean-Claude Juncker* 2.3.2015

„Wir schaffen das.“

– Bundeskanzlerin *Angela Merkel* 5.11.2015

Unsere Europäische Union ist in keinem guten Zustand. Es fehlt an Europa in dieser Union. Und es fehlt an Union in dieser Europäischen Union.

– Luxemburgs Premier *Jean-Claude Juncker* 9.9.2015

Quelle

Wir müssen leider davon ausgehen, dass das Flüchtlingsthema für Jahrzehnte ein Problem sein wird. (...) Diese Flüchtlingskrise ist kein europäisches Problem, es ist eines der ganzen Welt.

– US Präsident *Barack Obama* 11.9.2015

Griechenland ist keine Kolonie. Eine Rückkehr zum Sparprogramm wird es für Griechenland nicht geben.

– Ministerpräsident *Alexis Tsipras* 16.3.2015

Die Erde, unser Haus, scheint sich immer mehr in eine unermessliche Mülldeponie zu verwandeln.

– Papst *Franziskus* in seiner am 18. Juni in Rom veröffentlichten Umwelt-Enzyklika „*Laudato si*“.

Was man mit Griechenland macht, hat einen Namen: Terrorismus.

– Griechischer Finanzminister *Gianis Varoufakis* 5.7.2015

Amerikas Stärke und Amerikas Ausnahmestellung können nicht nur bedeuten, jemanden zu bombardieren.

– US Präsident *Barack Obama* 18.12.2015

ZITATE DER ZURORDNUNG (NOCH) NICHT DURCHGEFÜHRT WURDE.

Wenn es ernst wird, muss man lügen.

– Luxemburgs Premier Jean-Claude Juncker

Regierungen werden wieder gebraucht. Das sind erfrischende Nachrichten für Premierminister.

– Luxemburgs Premier Jean-Claude Juncker (2008)

In der christlichen Soziallehre heißt es, Eigentum verpflichtet. Also verpflichten wir das Eigentum.

– Luxemburgs Premier Jean-Claude Juncker (2009)

Der Konvent ist angekündigt worden als die große Demokratie-Show. Ich habe noch keine dunklere Dunkelkammer gesehen als den Konvent.

– Luxemburgs Premier Jean-Claude Juncker (2003)

Dieses Kapitel wird gestrichen. Es ist möglich, dass teile der Zitate mit echten Quellen versehen und in den Jahreszahlen verschoben werden. Derzeit sind die Zitate als FALSCH zu betrachten, da jede Quellenangabe

Es wäre ein enormer Ansehensverlust, wenn es die EU mit ihrer Wirtschaftskraft und politischen Kompromisserfahrung nicht schafft, einen Mitgliedsstaat auf seinem Weg zur wirtschaftlichen und fiskalischen Gesundheit zum Erfolg zu begleiten.

– Bundesaußenminister Steinmeier

Das nächste große Schlachtfeld ist Europa

Der griechische Experte für Terror und organisierte Kriminalität ist eine gute Adresse für das Thema. Denn er lebt gewissermaßen selbst im Transitbereich des Terrors. Die griechischen Behörden enttarnten im Laufe des letzten Jahres mehrere islamistische Netzwerke. Eine Syrerin hatte 300.000 Euro dabei, wollte aber keine Angaben zu deren Herkunft machen. Mehrfach wurden Waffen und Munition konfisziert. Für die heimlichen Gesandten des IS ist Griechenland offenbar eines der wichtigsten Tore nach Europa. Hier haben sie auch die perfekte Tarnung: den unüberschaubaren Strom ihrer fliehenden Opfer. 200.000 syrische Flüchtlinge sind bislang nach Europa gelangt, und unter sie haben sich zahlreiche Mitglieder des IS gemischt, ist sich Michaletos sic.

– Unbekannt

PERSÖNLICHE ZITATE

Wenn die moralisch besten und die technische, ökonomisch, kulturellen, sozialen Menschen an der Spitze der Gesellschaft stehen, sind 99% der Probleme gelöst.

In jedem anderen Fall sind 99% der Probleme gemacht.

– Peter Ebelsberger am 9.1.2016

PERSÖNLICH ERLEBTE ZITATE

Selbstverständlich spielt der Einfluss einzelner Politiker eine gewisse Rolle beim Inhalt von Gesetzen. Montesquieu, sie wissen - 3 Staatsgewalten - der Gesetzgeber bestimmt, was die Exekutive zu tun hat. Das ist ja eine Illusion. Bei uns bestimmt nicht das Parlament, was die Regierung zu tun hat. Sondern die Regierung beantragt die Gesetze, die das Parlament dann beschliessen soll. Oder die Regierung erlässt eine Verordnung aufgrund eines Gesetzes. Und wenn daher - nehmen wir an die große gepriesene Steuerreform - wenn daher eine Regierung zusagt „Wir reduzieren die Steuersätze“, dann kommt der Antrag nicht von der gesetzgebenden Körperschaft, sondern der Antrag kommt natürlich von der Regierung. Und die Regierung trägt ins Parlament dass was sie durchs Parlament durchbringen will. Und dann wird eben die Änderung des Einkommensteuergesetzes beschlossen, wenn die Regierungsparteien sich darauf geeinigt haben.

Natürlich spielen die Persönlichkeiten der Politiker eine wesentliche Rolle. Der Formalakt muss aber immer eingehalten werden. Und wenn daher der Formalakt der Beschluss im Nationalrat ist, dann geht ohne Nationalratsbeschluss nichts, und ob dort erforderliche Mehrheiten zusammengebracht werden können oder nicht ist immer eine Frage der Absprache der Vertreter der im Parlament vertretenen Parteien. Wichtig ist: Der Einfluss der Persönlichkeit des Politikers auf Gesetzesprojekte ist ganz wesentlich. Und da spielt der Justizminister natürlich eine wesentliche Rolle und der Finanzminister spielt eine wesentliche Rolle und der Innenminister - die Innenministerin.

Wenn Sie da einen Zaun machen Richtung Slowenien und es bedarf eines Bundesgesetzes - was i net was - ja, dann wird natürlich vom Innenministerium ein entsprechender Gesetzesantrag eingebracht und wenn der im Parlament beschlossen wird dann kriegen wir da bei Spielfeld Straß bis warscheinlich hinüber bis Radkersburg einen Zaun.

So, ähm, der Faymann wills nicht. Der hat schon gesagt: „Wer glaubt mit am Zaun kann man ein Flüchtlingsproblem lösen, sitzt am falschen Dampfer.“ Und hat damit der Inneministerin Mikl-Leitner ausrichten lassen, dass sie keine Ahnung hat von den Problemen. Ob der Faymann eine Ahnung hat von den Problemen wissen wir natürlich auch nicht. Aber da möchte ich nicht zu weit ins Flüchtlingsproblem einsteigen, denn das ist ein nicht lösbares Problem. Das schafft ein Land von 28 EU Mitgliedsstaaten sicher nicht. Die Mikl-Leitner hat ja schon gesprochen von der Festung Europa, dass sich Europa nach aussen hin abschirmen muss gegen einen ungehinderten Zustrom von Flüchtlingen. Das halte ich für unverzichtbar, denn es gibt 1,1 Mrd Menschen in Afrika. China hat wie wir gehört haben die Einkind Politik, das heisst es gibt in 9 Monaten vermutlich doppelt so - na doppelt so viel nicht - viel mehr Chinesen als jetzt. Da sollt man sich warscheinlich Einkaufen als Aktionär in eine AG die Kinderwindeln erzeugt, das könnte in einem knappen Jahr ein gutes Geschäft sein.

Das die alle nach Europa kommen ist undenkbar, das ist nicht möglich.

Da gibts an Spruch, weiß net von wem der ist - Paracelsus oder was - alles ist Medizin und alles ist Gift, es kommt nur auf die Menge an. Wieviel Zuwanderer sind von Jänner bis Oktober nach Deutschland gekommen? Da hab ich vor kurzem eine Statistik gelesen, 710.000. 710.000 Flüchtlinge die alle in Deutschland gelandet sind. Das ist unmöglich, das hier ein Land in diesem Tempo weitere Personen aufnimmt ohne dass die innere Struktur völlig kollabiert. Das ist undenkbar. Und auch die Vorstellung, da schickt man dann halt ein paar nach Litauen und ein paar nach Lettland und ein paar nach Estland und ein paar nach Polen und in die Slowakei, nach Tschechien usw. Die bleiben ja nicht dort. Dann steigens in den nächsten Zug und fahren wieder zurück nach Deutschland.

Das ist ja gerade zu kindlich zu glauben, dass man mit solchen Detailmaßnahmen das Problem an der Wurzel lösen könnte. Das Problem an der Wurzel kann man nur lösen, wenn man den Zuzug nach Europa eingrenzt.

Und da gehts den Amerikaner besser, die haben ja vieles davon ausgelöst. Libyen zum Beispiel, als der Gaddafi noch sein tyrantisches Regime gehabt hat ist niemand gekommen. Jetzt ist der Gaddafi tot, da haben die Amerikaner entscheidend dazu beigetragen. Jetzt kommen 10.000e von Flüchtlinge über Libyen unds Mittelmehr nach Italien.

Die Amerikaner lehnen sich zurück und sagen „mitn Gummiboot ist noch keiner über den Atlantik gekommen also geht uns das Problem nichts an.“ Das ist ein faktisch natürlich eine behagliche Situation. Verantwortungsvoll ist sowas **nicht**.

– Univ.-Prof. Dr. Gunter Nitsche am 29.10.2015

Wäre es nicht möglich, man lässt keine mehr rein?

Also, da gibts eine Flüchtlingskonvention wonach Österreich sich verpflichtet hat Flüchtlinge, die aus einem kriegsführenden Land kommen aufzunehmen.

Aber, ich bin ganz sicher, dass von den 100.000 die im Jahr 2015 nach Europa gekommen sind, viele dabei sind, die nicht aus kriegsführenden Ländern gekommen sind. Das ist dann die ungeheuer schwierige Aufgabe auseinanderzuklauben wer ist Flüchtling im Sinne der Flüchtlingskonvention und wer ist das was ungangensdeutsch als Wirtschaftsflüchtling bezeichnet wird, der sagt „Es soll mir einfach besser gehen, mir und meiner Familie.“ Das ist ja völlig verständliche Erhoffnungen und Erwartungen die viele viele Personen mit der Flucht aus ihrem Land nach Europa verbinden. Ob das die Familien realisieren heisst das nicht. Aber ob die Europäischen Länder alle diese Personen aufnehmen können ist das eine Frage die von der Menge abhängt. Einzelne Flüchtlinge das wird kein Problem sein. 100.000 werden nicht zu bewältigen sein.

Und da haben Sie vielleicht gelesen, was der Büro geschrieben hat. Der Chefredakteur von der Kronenzeitung der zurückgetreten ist. Der hat gemeint. Die 1000 die von Warburg kommen die bis zur Grenze zu Fuß gehen. Es hat geheissen, es ist nur noch 30 km bis nach Deutschland, worauf sich ein paar 1000 in Bewegung gesetzt haben. Das sind 100 vom Bundesheer dort gestanden die gesagt haben. „STOPP“.

Was glauben Sie wie sich 2000 Leute aufhalten lassen von 100 Soldaten die ja nur die Hände in die Höhe halten und sagen „keinen Schritt weiter.“

Gut, erstens verstehen sichs nicht und zweitens kümmern sie sich nicht darum.

Und dann waren sie an der Autobahn unterwegs, bis Leibnitz sind sie gekommen und dann sind sie draufgekommen „Deutschland ist doch weiter weg als 30 km“. Und was macht mit denen, die kann man nicht im Freien übernachten lassen also nach Möglichkeit unterzubringen und dann in das gewünschte Land weitertransportieren.

Nur die Bayern macht die Grenze zu und sagen „jetzt kommen a kane mehr zu uns“. Wir können nicht jeden nehmen. Das kann alles so humanistisch dargestellt werden, in Wahrheit ist des das größte Problem seit dem zweiten Weltkrieg. Europa steht vor einem riesigen Problem, vor allem ist das Problem ja mit dem Ende des Jahr 2015 nicht beendet. Es geht im Jahr 2016 unverändert vielleicht noch in erhöhter Stärke weiter. Und jetzt fragt jeder „ja, was kann man tun?“ Und es weiß niemand die Antwort. Ausser man bietet doch das was die Mikl-Leitner als Festung Europa bezeichnet hat und sagt „Es kann eben nicht jeder der will kommen.“

So wie die Amerikaner selbstverständlich nicht jeden hineinlassen der kommen will und sie wissen

vielleicht, zur Grenze nach Mexiko, was soll dort gebaut werden?

Eine Mauer.

Ja, und damit wollen die Amerikaner die Mexikaner daran hindern dass sie über die Grenze nach Kalifornien, Neumexiko, Texas kommen. Ich maße mir keinerlei an, eine Lösung anzubieten.

Ich weiß keine Lösung.

Aber da bin ich in guter Gesellschaft.

– Univ.-Prof. Dr. Gunter Nitsche am 29.10.2015

THIRTEEN

BEMERKENSWERTE ZITATE

TODO: Nicolaus Harnouncourt: Fragen sie solange warum bis ich sage, ich weiß es nicht.

TODO LISTE

Dieses Zitat ist auch in den Protokollen des deutschen Bundestags nachzulesen und muss noch explizit angeführt werden. Mithilfe erwünscht.	11
Dieses Kapitel wird gestrichen. Es ist möglich, dass teile der Zitate mit echten Quellen versehen und in den Jahreszahlen verschoben werden. Derzeit sind die Zitate als FALSCH zu betrachten,da jede Quellenangabe fehlt.	19